

English

Ethik



Volkmar J. Ellmauthaler

© 2010 by Dr. V. Ellmauthaler, Wien

Versuch über den Schutz des Naturismus

(Fassung vom 07.04.2019)

1. Annäherung

Die vereinspolitische Entwicklung in einem der größten Verbände hatte sich bis 2016 günstig entwickelt, danach kam es zunehmend zu Streit und schwierigen Wahlgängen. 2017 wurde der Autor eingeladen, zum „Schutz des Naturismus“ beizutragen und schlug die Gründung eines Ethikrats vor. Zusammenarbeit mit dem Rechtsrat war vereinbart. Der Aspekt der Wissenschaftlichkeit war gewährleistet durch die breit gefächerte wissenschaftliche Kompetenz aller Mitglieder des Ethikrates und deren Angebot der Kooperation an alle, die sich konstruktiv einbringen wollten. Der Kongress stimmte zu, danach kam es zu einer Krise, die mit dem Ausscheiden des Autors akut wurde. Ethik war der Machtpolitik Einzelner gewichen, der Name der Organisation darf vom Autor nicht genannt werden.

2. Die zentrale Aufgabe des Ethik-Rates

wäre grundlegend: Zu gewährleisten ist: *Schutz des Naturismus*.

Besondere Voraussetzungen dafür lägen in drei Bereichen:

1. intern: Erweiterung und Verbesserung der Gesprächsbasis
Konfliktregelung: amikale Bearbeitung und Beilegung
Radikale Erneuerung der obersten Leitungsgremien
Koordination wissenschaftlicher Forschungsansätze
Förderung der wohlmeinenden Zusammenarbeit aller,
2. Philosophisch, im Einklang mit Rechts- / Sozialwissenschaft:
Kommentare zu Fragen der Ethik
Feststellung von Voraussetzungen und Möglichkeiten,
„den Naturismus“ zu definieren und zu schützen
Nachdenken und Diskutieren entsprechender Wege zum
allgemein gewünschten, nun vereinbarten Ziel,
3. Politisch und gesellschafts- bzw. vereinspolitisch:
Reaktion auf lokalpolitische oder internationale Angriffe
Abstimmung von Vorschlägen zu adäquaten Reaktionen
Beteiligung am ethischen Diskurs auf Einladung, u.a. zu
Themen, die aus naturistischer Sicht unverzichtbar sind:
etwa Natur-, Umwelt-, Artenschutz, Abkehr von maßlo-
ser Ausbeutung der global klar begrenzten Ressourcen.

3. Ist-Situation (liegt in der Vergangenheit)

Zunächst sind möglichst zutreffende Fragen zu formulieren und gültige Antworten zu suchen. Beispielsweise soll nicht nur befragt werden, was eine Ethik des Naturismus ausmacht, sondern auch, was wir als Naturismus heute, künftig, verstehen wollen.

Der Ethikrat jenes Verbands wurde 2019 aufgelöst.

Ethik beglaubigt die Daseinsberechtigung des Naturismus.

Neben der Theorie wäre die praktische Orientierung essenziell.

Diese Art zu fragen und zu antworten soll allen Naturisten^(m/w/i) erlaubt sein, aber auch zugemutet werden. Auf diese Weise kann gesichert werden, dass wir, die Naturisten^(m/w/i), Deutungshoheit über unsere, Wesen-bildenden, Begriffe behalten. Das ist ganz besonders wichtig in der gegenwärtig so krass ausgehöhlten Denk-, Frage- und Gesprächskultur, in der alle alles behaupten zu dürfen meinen, wenn die Behauptung nur möglichst aggressiv und in Endlosschleifen oder eigens gestalteten Blasen verbreitet wird. Dazu sind soziale Medien prädestiniert. Sie werden daher gegenwärtig auf geradezu frivole Art als Spielball ideologischer Dominanz-Strategien missbraucht. Die Umdeutung bekannter Begriffe und Sprachregelungen – ja, auch von anerkannten „Wahrheiten“ in „alternative Wahrheiten“ – ist hier zu nennen. Ist jedoch ein Begriff erst einmal umgedeutet, so kann die ursprüngliche Bedeutung kaum noch gerettet werden. „Natur“ ist längst gefährdet: ja, auch wegen ignoranter Selbst-Exkulpierung. „Naturismus“ wird unter Naturisten^(m/w/i) unzureichend klar gebraucht, mag so fast Beliebiges abbilden – zwischen gelegentlichem Sonnenbaden „clothing optional“ und Greenpeace-Aktionen gegen kommerziellen Walfang, zwischen Vereins-Schrebergärten „clothing optional“ oder fröhlich-pubertären Nackt-Demos vor der katholischen Kirche *Sagrada Família* in Barcelona: auch „clothing optional“, weil selbst bei ausgewiesenen Nackt-Aktionen immer wieder – mit großer Unbedarftheit – dem Prinzip der Beliebigkeit gefrönt wird, weil auf Nachfrage sowohl im FKK-Kleingarten- als auch im offiziellen Demo-Bereich immerzu neue Rationalisierungen dafür erfunden werden, warum hier,

jetzt, eigentlich... es Einzelnen freizustellen sei, sich vollständig, teilweise oder eben gar nicht zu be- oder entkleiden.

Die Möglichkeit, Naturismus füreinander gültig zu definieren, wird uns Naturisten^(m/w/i) seit längerem aberkannt, jedenfalls unterlaufen: Die pornographische Industrie samt mafiösen Strukturen, die mit Sexualität und vielerart verklemmter Lust finanzielle Gewinne lukrieren, setzen Naturismus und Freikörperkultur in viele Texte und Metatexte ihrer geilmachenwollenden Selbstpräsentation ein. – ***Ohne Widerspruch gilt, was andere tun.***

Die Gemeinschaft jener Menschen, die Natur achten und sich selbst als einen Teil der Natur verstehen, hat die Aufgabe, hier Vorbild zu sein und stimmiges Verhalten mit zutreffenden Begriffen zu bezeichnen. – Also muss die Frage gestellt werden: Was ist am Verhalten unbekleideter Menschen „naturistisch“? Was ist am unbekleideten Menschen „rein“, „sexuell“, „sexualisiert“?, hat ein Mensch, der unbekleidet ist, im Zeitraum der Begegnung eine „Botschaft“? Falls ja, an wen? Ist Naturismus für sich allein bereits ein „Konzept“? Kann „Naturismus“ als einer von Tausenden „-ismen“ ignoriert oder beliebig umgedeutet werden? Wer bildet und bietet eine fortan gültige Regelung? Wer berät eine naturistische Sprach- und Verhaltensnorm? Etwa jeder beliebige Außenstehende mit unbekanntem Eigeninteresse? Oder wollen wir ratlos auf eines Herrn Trumps *Tweets* warten, um zu erfahren, was wir sind und künftig wollen „dürfen“?

3. Vom „Wäre“ zum „Soll“: Probleme bei der Delegation

Die brennendsten Fragen können, wir ahnen es, leider nicht an Einzelpersonen oder an das Kollegium des Ethik-Rates delegiert werden. Fragen, Begriffe und Antworten gehören zum „Heiligen Gral“ aller naturverbundenen Menschen, damit ihnen allen.

Was delegiert werden kann, ist ein Teil des Forschens und Denkens, dessen Ergebnisse frei, kollegial und mit viel Empathie von uns allen wahrgenommen, neu bedacht, diskutiert und zurück gespiegelt werden können. Erst in den folgenden Schritten kann sich etwas wie eine gemeinschaftlich akzeptierte Norm, ein System vorhandener Sprachregelungen und Verhaltensweisen herausbilden, das wir eben „Naturismus“ nennen mögen.

Der quasi „politisch“ gewollte „Schutz des Naturismus“ ist also eine Aufgabe, die von *allen* Naturisten^(m/w/i) erst *sich selbst* und schließlich immerzu neu *einander* zu stellen und zu verwirklichen ist. Der Ethik-Rat kann koordinieren, auf Denk- und Formulierungsprobleme hinweisen, bisweilen selbst aktiv werden. Kooperation und Durcharbeiten von Konflikten haben dabei eine wichtige Funktion zum Nutzen und Gedeih der Allgemeinheit.

Was gegenwärtig häufig geübt wird, ist allenthalben die Suche nach der „starken Hand“. – Tatsächlich bieten besonders psychisch Gestörte aus einer besonderen Form der Hybris prompt die eigene „starke Hand“ an. Das gilt für die Staatspolitik ebenso wie für die Finanzpolitik und diverse Machenschaften globaler Eliten. – Die Phänomene der Identifizierung Einzelner und Gruppen mit den jeweils als mächtig empfundenen Protagonisten, oft männlich, verschmelzen mit der Grundfunktion „Masse“.

Gefährlich oft entscheidet ein Einzelner oder eine maßgebliche Gruppe über Begriffsbedeutungen und Verhaltensweisen, bildet auf diese Art ein Wir-Gefühl und schafft es so, das „Eigene“ in Gegensatz zum „Anderen“ – fortan „Feind“ genannt – zu setzen.

Das zwingend positive Gefühl, dem/den „Starken“ anzugehören, überwältigt Reste noch vorhandener Kritikfähigkeit. Wo zudem Kritik als „feindlich“ pönalisiert wird, schließen sich die Reihen der Eliten im Gegensatz zu den Feinden. Diese Dynamik finden wir derzeit allenthalben, sie macht unfrei und wütend. Das Potenzial an Wut wird stets gegen erklärte „Feinde“ gerichtet und trägt zum kritiklosen Anerkenntnis des „Eigenen“, oft in Gestalt eines „Führers“, bei. Wo solcherlei „Führer“ auch noch durch demokratische Wahlen an die Macht gerieten, wird die Situation fatal; das allerdings grundsätzlich für alle beteiligten Seiten: Nicht nur bestimmt zuletzt ein – häufig psychisch deformierter – Führer über grundlegende Normen, sondern beginnt das elitäre „Wir“ sich in Gegenabhängigkeit zum „Feind“ zu etablieren.

Hierin liegt – man seufze nicht erleichtert auf – der Keim der Selbst-Destruktion jener Mächtigen: Ist der „Feind“ demoliert oder gar vernichtet, bröckelt das Fundament der *eigenen* Definition. Solche Gruppierungen, bis hin zu Staatsgebilden, gehen an der fehlenden Rechtfertigung der eigenen Existenz schließlich zugrunde. Davor aber kann es zu hemmungslos brutalen Auseinandersetzungen kommen, die in Form von (stellvertretenden) Kriegen bis zur *Lose-lose*-Situation der vollständigen Vernichtung aller eskalieren können. Weil aber wieder andere Eliten just in radikaler Zerstörung ihre eigene Chance im gewinnträchtigen Wiederaufbau wittern, wird solchen Gemetzeln selten Einhalt geboten. Dieses Prinzip birgt also tragische Folgen für alle.

5. Konsequenzen für Naturisten^(m/w/i)

Weltweit sind Menschen bisweilen unbekleidet – nicht aus Armut. *Nacktheit aus Mangel* wird hingegen oft aus Angst abgewehrt. Wenige haben das unbekleidete Leben hingegen zur Norm erhoben. *Propheten* suchen Konfrontation, *Diplomaten* Konfliktvermeidung, *Führer* versuchen jede zeitweilige Verunsicherung zu nutzen, um eigene Ansichten in dem entstandenen Vakuum durchzusetzen; die Mehrheit zeigt keine inneren Überzeugungen. Allein dieser Ansatz sagt uns: *Wir gemeinsam* haben eine chaotische Situation zu meistern. Das kann durch Verzicht auf Emotion, mit wertschätzend-wohlwollender Zusammenarbeit und viel Pragmatismus angestrebt werden. Wie sich aber zeigt, gibt es – wie in jeder anderen Großgruppe – auch innerhalb des Verbands deutliche Anzeichen der Agitation einzelner Protagonisten^(m/w/i) innerhalb verschiedener regionaler und überregionaler Gruppierungen, die sich wohl miteinander, jedoch auch gegen andere, verständigen, um Neuerungen oder Änderungen durchzusetzen.

Das allein ist nicht grundsätzlich verkehrt. Was es dabei zu vermeiden gilt, ist jedweder alleinige Rechtsanspruch auf die Richtigkeit der eigenen Gedanken, Worte, Programme, Taten. Was es zu kritisieren gilt, ist jede Form versuchter oder demonstrierter *Machtkonstellation in Gegnerschaft zu anderen*, die weitere Vorschläge oder Konzepte leben und einzubringen versuchen.

Was uns Naturisten^(m/w/i) im engsten Wortsinn „frei“ machen soll, kann nur das Ergebnis offener Debatten sein, nicht aber die Zurschaustellung einzelner elitärer Gruppierungen, deren Anführer oder deren Konzepte. Sofern solche Tendenzen erkennbar werden, sind diese dem konsensualen Diskurs neu zuzuführen.

Wer sich also als Ideenbringer^(m/w/i) verdient machen will, wird solche Beiträge mit anderen diskutieren und die Ergebnisse bei Gelegenheit größeren Gremien vorstellen. Ungünstig sind dabei aktionistische, andere quasi überrumpelnde Vorgehensweisen. Der gesunden Entwicklung abträglich sind auch quasi politische Schachzüge zum Zweck der Einflussnahme auf das Gesamtsystem: „Politik“ im Naturismus hat der Organisation zu dienen. Tatsächlich erstrebenswert sind gemeinschaftlich erdachte und akzeptierte Vorschläge, die der Sache dienen, nicht primär den Protagonisten^(m/w/i). Dann dienen sie auch dem Gesamtprojekt.

Die Rüben unterliegen dem Feldfruchtwechsel, während das Feld selbst weiter bestehen und fruchtbar bleiben soll.

6. Vorläufiger Ausblick

An einem Beispiel lässt sich die Vorgehensweise gut betrachten:

[Rettet die Wale, Menschen!](#)

Ende 2018 verbreitete die Regierung Japans die Absicht, aus der Internationalen Walfang-Kommission auszutreten, wie zuvor die USA aus diversen politischen Bündnissen. Japan beschreitet hier einen offenbar hoffähig gewordenen Weg des Solipsismus. Kommerzieller Walfang solle uneingeschränkt, jedenfalls nach eigenen Vorgaben, wieder eingeführt werden, überlege man.

Walfang als Begriff erscheint zunächst harmlos, vor allem ist er seit Generationen in Gebrauch und wird als solcher akzeptiert. *Kommerziell* – als Einzelbegriff – steht global für Gewinn orientierten Fortschritt und erscheint positiv konnotiert. Auch die *Kombination* beider Begriffe scheint durchzugehen. Das damit gemeinte, *konkrete Vorhaben* besteht in der, beträchtliche Ge-

winne verheißenden, technisch perfektionierten, systematischen, dabei perspektivlosen Tötung von *Säugern wie wir*, die auf der Liste der vom Aussterben bedrohten Arten ganz oben rangieren. *Wale sind keine „Feinde“*. *Doch was folgt, wenn alle tot sind?* Was in kaum einer dem Kommerz verpflichteten Semantik vorkommt, sind Alternativen. Einmal formulierte Ziele sind dann „alternativlos“. Solche Ziele zu kritisieren, ihnen Alternativen entgegen zu halten, gilt ab dem Zeitpunkt als illoyal, feindselig, ja: schädlich und wird – bisweilen aus voller Überzeugung der schlichten Gefolgsleute mit eingeschränktem Horizont – konsequent und mit Emotion bekämpft. Die Quellen solcher Emotionen mögen wohl bisweilen in frühkindlichen Traumata liegen, die solcherart überkompensiert, ja: kanalisiert werden können. Die Äußerung, man denke darüber nach, gilt immer als Testlauf: Wird an dieser Stelle nicht mit Konsequenz und schlüssiger Argumentation aus mehreren Richtungen begegnet, wird die Tat folgen. Dann auf Greenpeace zu hoffen, deren Aktivisten^(m/w/i) sich vermutlich wieder auf halsbrecherische Art in Motorboote begeben und auf hoher See Walfangflotten behindern mögen, wie vor vielen Jahren, wäre zynisch und böte erschütternde Einblicke in die längst vorhandene Dekadenz der Unentschlossenen.

Das Beispiel zeigt im Hinblick auf Naturismus:

Alle sind aufgerufen, Naturismus selbst zu leben, den Begriff mit Leben zu erfüllen und die gr[e]äßlichen Vorgaben selbst ernannter oder gewählter Potentaten mit liebevoll-farbigen Klecksen zu versehen: Farben bedeuten Kreativität, Lebendigkeit. Natur. Naturismus ist gefährdet durch machtgeile „Eliten“. Naturismus kann Natur, uns selbst, die Menschen als Mit-Lebewesen, retten: Schützen wir unseren Naturismus, bewahren wir ein wenig Welt.